



# Wiesbadener Verlaufsprojekt

## Der Jugendstrafvollzug als Durchgangsstadium in der Biographie junger Männer



Der Jugendstrafvollzug scheint eine Sackgasse zu sein: Die Rückfallquote ist enorm hoch.  
Foto © Peter Reinäcker / PIXELIO

### Der Hintergrund

Bei „klassischen“ Rückfalluntersuchungen kommt der Jugendstrafvollzug traditionell besonders schlecht weg: Knapp 80 % aller zu einer Jugendstrafe ohne Bewährung Verurteilten werden wieder straffällig, über 50 % von ihnen landen wieder im Knast.

**Aber:** Diese Zahlen lassen keinen Rückschluss auf die Effizienz des Jugendstrafvollzuges zu.

Nicht zuletzt deshalb, weil völlig unklar bleibt, ob die **Behandlung im Vollzug zielgenau geplant und fachgerecht umgesetzt** wurde.

Außerdem kann ein späterer **Rückfall die unterschiedlichsten Ursachen** haben und deshalb nicht einfach umstandslos „dem“ Jugendstrafvollzug angelastet werden.

Im übrigen geben die genannten Rückfallzahlen auch **keinerlei Hinweise für praktische Verbesserungen** im Jugendvollzug.

### Ziel des Wiesbadener Verlaufsprojektes

- **direkt praktisch umsetzbare Vorschläge** zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Behandlung in der JVA Wiesbaden (Quantität, Qualität und Einsatz von Maßnahmen)
- aber auch für die **Entlassungsvorbereitung, Bewährungshilfe und jede ambulante oder stationäre Nachbetreuung** der Probanden (Übergangsmanagement im weitesten Sinn)
- Abgrenzung **erfolgreicher Verläufe von weniger erfolgreichen Verläufen** und dadurch Rückschlüsse auf **Verbesserungsmöglichkeiten**

### Das Untersuchungsdesign

40 Gefangene werden zu 4 Untersuchungszeitpunkten kriminologisch begutachtet:

1. **Zugang**diagnose/-prognose (bei Haftantritt): wird zur Grundlage des Förderplanes für die Haftzeit
2. **Entlassung**diagnose/-prognose (kurz vor der Entlassung): Was hat sich verändert? Worauf ist ‚draußen‘ besonders zu achten?
3. **Übergang**diagnose/-prognose (6 Monate nach Entlassung): Ist die Planung tatsächlich realisiert worden?
4. **Integrations**diagnose/-prognose (3 Jahre nach Entlassung): War der Erfolg auch nachhaltig?

### Die fallbezogene Auswertung

- Ist ein **Rückfall** der Beginn (bei Ersttätern) die Fortsetzung oder gar Intensivierung einer kriminellen Karriere oder ein letztes „Aufflackern“ eigentlich überwundener Verhaltensmuster?
- Ist die eingetretene **Legalbewährung** in der Gestaltung des Lebenszuschnitts begründet oder nur ein „dünnes Eis“?
- An welchen eingetretenen oder ausgebliebenen konkreten **Verhaltensänderungen** oder äußeren **Umständen** hat das eine oder das andere gelegen?

### Die institutionsbezogene Auswertung

- Hält die Anstalt die nötigen Maßnahmen im richtigen Maß vor oder gibt es Hinweise auf **strukturelle Defizite** (möglich etwa: Sucht, Schuldnerberatung) bzw. **Überkapazitäten**?
- Was funktioniert und was funktioniert nicht an der **Umsetzung des Förderplans** und am **Übergangsmanagement**?

### Die methodenbezogene Auswertung

- Erkennen wir mit der Methodik der **Angewandten Kriminologie** wirklich die relevanten Stärken und Schwächen der Probanden?
- Lassen sich Prognose *fehler* und Prognose *irrtum* unterscheiden?

